

Kein schöner Land in dieser Zeit

Wilhelm von Zuccalmaglio (1840)

Kein schöner Land in dieser Zeit,
als hier das unsre weit und breit,
wo wir uns finden wohl unter Linden
zur Abendzeit, Abendzeit.

Da haben wir so manche Stund'
gesessen wohl in froher Rund'
und taten singen; die Lieder klingen
im Eichengrund.

Daß wir uns hier in diesem Tal
noch treffen so viel hundertmal,
Gott mag es schenken, Gott mag es lenken,
er hat die Gnad'.

Nun, Brüder, eine gute Nacht,
der Herr im hohen Himmel wacht!
In seiner Güten uns zu behüten
ist er bedacht.

Ihr Brüder wißt, was uns vereint,
eine andre Sonne hell uns scheint;
in ihr wir leben, zu ihr wir streben
als die Gemeind'.



Wilhelm von Zuccalmaglio dichte dieses Lied 1840 und richtete dazu eine seit dem 18. Jahrhundert überlieferte Melodie nach den alten Volksliedern „Ade, mein Schatz, ich muß nun fort“ und „Ich kann und mag nicht fröhlich sein“ ein. In Soldatenliederbüchern und vor allem in den Singbüchern der Jugendbewegung verbreitet, wurde es das Abendlied zum Preis der Heimat und zu einem der bekanntesten deutschen Volkslieder überhaupt.